**Haushaltsrede 2016:**

Lieber Herr Burth, lieber Herr Gundel, liebe Frau Johler, werte Kollegen, sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger, wir beraten heute den Haushaltsplan für das Jahr 2016.

Für die umfangreichen Vorarbeiten zur Aufstellung dieses Haushaltsplanes sagen wir Ihnen, Herr Gundel, Frau Johler und der gesamten Kämmerei, schon mal herzlichen Dank, Glückwunsch und Respekt zu diesem umfangreichen Zahlenwerk (D).

Man erhält auf jeden Fall einen ersten positiven Eindruck, wenn man sich den Haushalt zur Brust nimmt:

* Haushaltsplan ist im Verwaltungshaushalt mit Einnahmen und Ausgaben von je 19,5 Millionen Euro und im Vermögenshaushalt mit Einnahmen und Ausgaben von je 7,4 Millionen Euro ausgeglichen
* Eine Pflichtzuführung vom Verwaltungs- in den Vermögenshaushalt ist enthalten
* Wir stehen wieder besser da, als die Modellrechnung des Finanzhilfevertrages es prognostizierte
* Die Kassenkredite befinden sich im gesetzlichen Rahmen, und Kreditaufnahmen sind im Kernhaushalt nicht vorgesehen
* Enthaltene Zukunftsinvestitionen sind Maßnahmen wie
* Sanierung der Poststraße und Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes
* Erschließung Wohngebiet Parkstraße
* Breitbandausbau insbesondere im Bereich der bis dato unterversorgten Ortschaften
* Investitionen an den Schulen und Kindergärten wie Sanierung und Erneuerung der Elektroinstallation des Bauteils 1956 und der Sanierung des Flachdaches Ebene 3 im Schulzentrum
* Grundstückskäufe für Wohn-, Gewerbe- und Ausgleichsflächen, um weiter zu einem familienfreundlichen Wohnstandort wachsen zu können
* Ausgleichsmaßnahmen und Erwerb von Ökopunkten für den ökologischen Ausgleich für Wohn- und Gewerbegebiete
* Sanierung der leichtathletischen Anlage im Stadion
* Investitionen in den Eigenbetrieben Wasserversorgung und Abwasserentsorgung
* Dreierle im Steeger See
* Zusätzliche Leuchte in der Bachstraße
* Mit dem Ausbau der Weiche ist eine Beseitigung einer weiteren Altlast verbunden
* Investitionen in Höhe von 1 Million Euro für die Anschlußunterbringung von Flüchtlingen und Sanierung des Rathauses Blönried für denselben Zweck
* Investitionen in Höhe von 1,3 Millionen Euro für die Umnutzung des ehemaligen Alten- und Pflegeheimes

In der Tat handelt es sich bei diesem Haushalt um einen „Bauhaushalt“, wie ihn Kämmerer Gundel bei der Einbringung genannt hatte.

Doch ein Haushaltsplan ist mehr als eine Darstellung von Zahlen, eine Situationsbeschreibung einer Gemeinde. Man kann in ihm sehr genau Entwicklungen und dabei nicht nur die der Kommune selbst, sondern auch der allgemeinpolitischen Lage aufzeigen.
Und da sind einige doch auch sehr beunruhigende Punkte in ihm zu erkennen, denn es ist auch kein „Schönwetter- Haushalt“:

* Ziemlich einmalig dürfte eine nahezu vollständige geplante Rücklagenentnahme in Höhe von 3,2 Millionen Euro sein- gut ziemlich einmalig dürfte auch die Tatsache sein, daß Aulendorf über eine solche Rücklage verfügt.
Doch wird nicht auch jedem Privatmann mulmig, wenn er sein ganzes Sparkonto auf einmal leert? Was wird dann 2017 sein? Was 2018 und so fort?
Nach dem Finanzhilfevertrag darf Aulendorf bis 2020 keine weiteren Kredite mehr aufnehmen. Erwartungen und Wünsche der Bürger und insbesondere der Gemeinderäte sind in den letzten Jahren immer mehr gestiegen- es ist nicht davon auszugehen, daß dieser Trend so nicht fortbesteht. Insbesondere bei gewünschten zusätzlichen Personaleinstellungen ist immer kritisch zu prüfen, ob sich daraus tatsächlich eine Situationsverbesserung einstellt, die den zusätzlichen Aufwendungen in vertretbarem Maße gegenübersteht. Allein die Generierung von Zuschüssen erfüllt dies noch nicht.
Denn was tun wir dann, wenn wir vor dem nächsten Haushalt stehen? Ohne Kreditaufnahme bleibt nur das Schieben bzw. das Streichen wünschenswerter Maßnahmen.
* Einen Einblick darin haben wir bereits in diesem Jahr in der Vorberatung im Verwaltungsausschuß bekommen. Nach diversen Änderungen mußten im Haushalt noch 300T€ eingespart werden- wohlgemerkt in einem Haushalt, der 3,2 Millionen Euro an Rücklagenentnahmen vorsieht.
Das waren wir aus den vergangenen Jahren nicht gewohnt- diese Diskussionen werden uns aber künftig sicher weiter in den Vorberatungen begleiten. Schließlich wurden diese 300 T€ durch die Senkung der Haushaltsstelle Grundstückserlöse um 200 T€ und der Reduzierung der Ansätze für die Ausgleichsmaßnahmen um 100 T€ erreicht.
* Eine Kreditaufnahme ist zwar im Kernhaushalt nicht erforderlich- und nach dem FHV auch nicht zulässig. In den Eigenbetrieben aber schon, und hier machen wir 2016 auch regen Gebrauch. Im Eigenbetrieb Wasser sind es zwar nur 120 T€, im Abwasser aber schon 3,4 Millionen Euro- ein großer Teil auch hiervon für die Sanierung der Poststraße. Dies wird sich in den Folgejahren dann auch beim Bürger bemerkbar machen.
* Schaut man sich die mittelfristige Investitionsplanung an, so ist für 2017 für Baumaßnahmen ein Betrag in Höhe von 1,245 Millionen Euro angesetzt. Hält man die Verpflichtungsermächtigung dieses Haushaltes für die Sanierung der Poststraße dagegen, sieht man, in welcher Größenordnung sich die Spielräume künftig bewegen. In den Jahren darauf sind sie zudem weit von einem siebenstelligen Betrag entfernt.
* Daher läßt auch aufhorchen, welche Maßnahme in diesem Haushalt noch überhaupt noch nicht abgebildet ist- und zwar (zumindest) die Planungen für den Kreisverkehr am Schwarzen Haus. Politisch sicher eine von allen Seiten gewollte und von den Bürgern begrüßte Maßnahme, aber anscheinend ein in diesem Haushalt nicht darstellbares Projekt. (LB)
* Die Anteile an der Einkommen- und Umsatzsteuer sowie die Schlüsselzuweisungen unterliegen konjunkturellen Schwankungen; sind derzeit aber noch auf hohem Niveau. Abhängig von der gesamtgesellschaftlichen Lage ist es ungewiß, wie sich diese in den kommenden Jahren entwickeln werden. Dagegen sind die Umlagen, die die Stadt zu zahlen hat, tendenziell steigend. Schon bei der Kreisumlage werden wir in den folgenden Jahren mit höheren Ausgaben konfrontiert werden.
* Von der Tilgung waren wir in den vergangenen Jahren verwöhnt- es wurden nicht nur die ordentliche Tilgung und die Sondertilgungen in Gesamthöhe von 5 Millionen getreu des Finanzhilfevertrages geleistet- es konnten zudem im vergangenen Jahr noch umfangreiche Sondertilgungen geleistet werden. Natürlich auch ein Grund, weswegen der Schuldenstand im Kernhaushalt zu Beginn des Haushaltsjahres bei 19,8 Millionen Euro liegt.
Nach dem bereits gesagten wundert es aber nicht, daß die 19 auch zum Ende des Haushaltsjahres vor dem Komma stehen soll, denn es ist 2016 nur die Pflichttilgung in Höhe von ca. 800 T€ eingeplant. Der Weg zur normalen Kommune (Größenordnung 1000€ Pro- Kopf- Verschuldung) ist da noch ein weiter- und kein leichter.
* Normale Kommune? Was ist denn schon normal an Aulendorf? Können wir mit den anderen Kommunen im Bereich der Ausgaben oder der Einnahmen mithalten?
Wie sah es bei uns denn vor einigen Jahren aus?
Vergleichen wir die Haupteinnahmen des Verwaltungshaushaltes mit denen des Haushaltes 2008- vor acht Jahren, stellen wir fest, daß sich die Grundsteuer B fast verdoppelt hat (Hebesatz), die Gewerbesteuer mehr als verdoppelt hat (wichtige strukturelle Verbesserung) und die Anteile an Einkommen- und Umsatzsteuer sowie die Schlüsselzuweisungen um 50% erhöht haben (konjunkturelle Lage). Setzt man die natürlich ebenfalls gestiegenen Umlagen in Relation dagegen, resultiert aus der Haushaltsstelle „Steuern, allg. Zuweisungen und allg. Umlagen“ heute trotzdem ein Überschuß von 8,8 Millionen Euro im Vergleich zu 4,6 Millionen Euro im Jahr 2008. Fast das Doppelte. Und damit kommen wir nun nicht zu recht?
* Haushalt 2008- da war doch was. Das war dieser Haushalt, der bei der Einbringung nur ausgeglichen werden konnte, indem 500 T€ Grundstückserlöse Alten- und Pflegeheim eingestellt wurden. Da klingeln uns heute die Ohren. Das Thema war keine Chefsache in den vergangenen Jahren, wurde stiefmütterlich behandelt, soll aber gerade in diesem Jahr ausgerechnet durch die Stadt selbst aus dem Dornröschenschlaf geholt werden.
Es sind zwar 1,3 Millionen Euro dafür eingestellt, doch ob das Konzept inhaltlich überhaupt zum Tragen kommt, bzw. in diesem Falle die Kosten bei einem Umbau nicht aus dem Ruder laufen, wird noch deutliche Anstrengungen seitens der Stadtverwaltung bedürfen- deutlich größere auf jeden Fall als in den vergangenen Jahren bisher dafür investiert wurden.
* Grundstückserlöse generell haben wir im kommenden Jahre nicht mehr in großer Höhe zu erwarten. Safranmoos ist durch, und 2016 sind hier nur kleinere Einnahmen zu erwarten.
* Schließlich sind für die Anschlußunterbringung von Flüchtlingen die Investitionen für die Sanierung des Rathauses Blönried und weitere Investitionen in Höhe von 1 Million Euro zu nennen. Es ist eine kommunale Pflichtaufgabe, für die Unterbringung dieser Menschen zu sorgen, denn die Maßnahmen Zollernhalle sowie die Containerstandorte sind jeweils Erstunterbringungen des Landkreises. Zum heutigen Tage ist es völlig unklar, für wieviele Personen bzw. Familien Unterbringungsmöglichkeiten geschaffen werden müssen. Dieses hohe Maß an Planungsunsicherheit ist eine weitere Stellschraube, die die Ungewißheit dieses Haushaltsplanes klar vor Augen führt. Zudem bleibt als offene Frage, ob die halbe Million Euro an Mitteln aus dem Ausgleichsstock in dieser Höhe tatsächlich zur Verfügung stehen werden.

Wir sehen, daß viele Haushaltspositionen von den Kosten, vom Termin sowie von der Freigabe von notwendigen Investitionszuschüssen abhängen und daher schwierig vorhersagbar sind. Dies ist das große Manko der gegenwärtigen Lage. Dies geht aber nicht nur Aulendorf so. Man sollte deswegen aber nicht auf den Gedanken kommen, die Lage ist hoffnungsarm und aussichtslos.
Manche Punkte verdienen auch noch eine genauere Betrachtung.

* Die Poststraße darf keine alleinige Maßnahme der Stadt Aulendorf sein. Als Landesstraße kann diese Maßnahme nicht alleine an Aulendorf hängen bleiben. Daher war der SZ- Artikel „Poststraße könnte ohne Fördergelder finanziert werden“ nicht nur mißverständlich, sondern auch falsch. Das können wir uns in der Tat nicht leisten- wir können es aber wohl derzeit finanzieren. Das ist das Ergebnis dieses Haushaltes- doch unter welchen Umständen ist ebenfalls aufgezeigt worden. Die komplette Finanzierung dieser Maßnahme in diesem Haushalt ist nach dem Haushaltsrecht notwendig- quasi eine Frage der Darstellung. Wohlgemerkt stehen keine Fördermaßnahmen als Einnahmen im Haushaltsplan. Diese Mittel nach dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz sind aber notwendig, erhöhen den Druck im Kessel, da die Maßnahme bis 2019 abgeschlossen sein muß, und stellen für die kommenden Jahre auch eine Puffer im Haushalt dar.
* Ebenfalls als möglichen Puffer bereits in diesem Haushalt sind die Anträge zum Ausgleichsstock für die Umgestaltung des Alten- und Pflegeheimes sowie die beantragte Fachförderung für die Sanierung der leichtathletischen Bahn, die beide in diesem Haushalt nicht eingeplant wurden, zu sehen. Ein positiver Bescheid würde schon zu einer spürbaren Entlastung in diesem Jahr beitragen. Insbesondere bei der leichtathletischen Bahn appelliere ich nochmals an die Verwaltung, engen Kontakt mit unserem Abgeordneten Paul Locherer zu suchen, damit dieser quasi als seine letzte Tat nach der Grundschule und Carthago uns auch noch diesen Förderbescheid bescheren könnte.
* Die Ansätze insbesondere im Verwaltungshaushalt sind im wesentlichen so gestaltet, daß sie realistische Größen sind. Das gleiche gilt- nach der Diskussion und der Herabsetzung im Verwaltungsausschuß- auch für die angesetzten Grundstückserlöse in Höhe von 300 T€, wovon ein großer Teil auch schon erzielt wurde, aber dennoch nicht verschwiegen werden darf, daß dieser auch schon 2015 hätte vollzogen werden können.
Auch die Sondertilgung der VGA auf das Darlehen bei der Stadt bewegt sich in schulterbaren Regionen- selbst wenn es 2016 noch nicht zu einem Verkauf der Parkstraße kommt.
* Auch die Tilgung muß nicht bei der Pflichttilgung stehen bleiben. Als Ziel muß auch für dieses Jahr stehen, daß die Gesamttilgung mindestens eine Million umfassen sollte. Wie in den vergangenen Jahren sollten hierfür nicht genutzte Haushaltsausgabereste des Vermögens-haushaltes verwendet werden. Die Versuchung, diese Mittel umzuwidmen ist zwar- vor allem bei Gemeinderäten- immer recht groß; dieser Versuchung sollten wir allerdings widerstehen.
* Und schließlich wird nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wird. Das gilt natürlich auch für die Rücklage. 3,2 Millionen Euro stehen im Plan. Doch kein Plan wird so umgesetzt, wie er geschrieben ist. Daß es auch 2016 einen Nachtrag geben wird, ist jedem klar. Hier wird natürlich auch das Ergebnis des Rechnungsjahres 2015 miteinfließen. Grundsätzlich gilt zwar hier das gleiche, wie ich eben schon bei der Tilgung sagte, aber dennoch werden uns auch hier einige Spielräume auftun- zum einen für Investitionen in die Zukunft wie etwa die Planung für den Kreisverkehr am Schwarzen Haus- (LB)- als auch für eine niedrigere Rücklagenentnahme als in diesem Plan prognostiziert. Daher sollten wir anstreben, die tatsächliche Rücklagenentnahme auf die Hälfte der geplanten Rücklagenentnahme zu senken.

Wir haben einen Haushalt, der mit vielen Fragezeichen versehen ist- wie sollte es aber in der derzeitigen politischen und gesellschaftlichen Lage auch anders sein? Wir haben nicht nur einfach einige Projekte abzuarbeiten, sondern wir haben an vielen Stellen noch gar keine Vorstellung, wie diese denn überhaupt aussehen werden.

2016 stehen noch weitere Fragestellungen an, die sich in ihrer Bedeutung bzw. ihres Aufwandes nicht direkt oder in geringerem Maße im Haushalt wiederspiegeln, etwa die Zukunft des Gymnasiums Aulendorf oder die Erhebung der Wasserversorgungsbeiträge, die in diesem Jahr abgeschlossen werden müssen. Auch dies wird Mittel, Zeit und Nerven der Verwaltung kosten. Ebenso muß 2016 die Erweiterung des Gewerbegebietes Oberrauhen fortgeführt werden. Dabei sollte dies nicht nur um eine Erweiterungsfläche für Carthago darstellen, sondern auch Raum für weitere Firmen bieten.
Nach den Grundstücksverkäufen im Safranmoos, Mahlweiher und Steinenbach müssen die Planungen für weitere Wohnbaumöglichkeiten in der Stadt und in behutsamer Weise in den Ortschaften vorangetrieben werden. Der Bedarf ist vorhanden, und der Bedarf für Erlöse durch Wohnbauflächen ist ebenfalls vorhanden.
Die Lehren aus der Sanierung der großen Eisenbahnbrücke sollten es zudem wert sein, das Thema Rugetsweiler Brücke nochmals im Gemeinderat zu diskutieren.

Ein Haushalt ist kein Auftrag, den der Gemeinderat beschließt und von der Verwaltung nach und nach abgearbeitet wird. Gerade in diesen Zeiten ist es am Gemeinderat, dieser, seiner edelsten Aufgabe nahezukommen, und die Verwaltung dabei zu begleiten und zu kontrollieren. Der Ball bleibt also bei uns, und es liegt an uns, auch Wünsche zu zügeln und kritisch zu reflektieren; dabei aber trotzdem und gerade dadurch intensiv danach zu schauen, daß Aulendorf für die Zukunft gerüstet und gut gewappnet ist.

Der Dank gilt nochmals Herrn Kämmerer Gundel und seinem ganzen Team der Kämmerei sowie allen Bürgerinnen und Bürgern für ihr ehrenamtliches Engagement, ohne das dieser Haushalt nicht diese Form und Gestalt hätte.
Es sind diese Bürger, die insbesondere durch die Grundsteuer B extrem belastet sind. Eine Senkung der Grundsteuer ist zum derzeitigen Zeitpunkt aber noch nicht darstellbar und durch den FHV auch nicht ohne weiteres möglich. Aufgrund der Aufgabenfülle ist es derzeit auch nicht angebracht, dieses Faß zum momentanen Zeitpunkt zu öffnen. Unabhängig davon müssen wir uns in den kommenden Jahren so aufstellen, daß es 2020 zu einer spürbaren Grundsteuersenkung kommen kann und wird.

Wir werden diesem Haushalt nach Abwägung aller aufgeführten Punkte schließlich zustimmen und freuen uns auf die gemeinsame Arbeit im Jahr 2016.